



STAATSMINISTERIUM
FÜR SOZIALES UND
VERBRAUCHERSCHUTZ



NEWSLETTER zum Sächsischen Zuwanderungs- und Integrationskonzept (ZIK) »ZIK-News« Nr. 2/2013

Nunmehr liegt der 3. Newsletter vor. Wir freuen uns über das steigende Interesse an der Integration und der damit verbundenen Umsetzung des Zuwanderungs- und Integrationskonzepts.

Auch die Integrationsmessen vom 8. und 16. Mai 2013 in Chemnitz und Leipzig zeigen, dass hier der »Nerv der Zeit« getroffen wurde. Auf die gestiegenen Anforderungen und Erwartungen wollen wir künftig besser reagieren. Die Fördermöglichkeiten werden dem sich ändernden Umfeld angepasst. Die Bildung umfassender und tragfähiger Netzwerke steht im Mittelpunkt unserer Bemühungen. Die künftigen Herausforderungen werden mit allen relevanten Migrationsakteuren erörtert. Dabei sollen die lokalen und regionalen Gegebenheiten berücksichtigt werden. Dazu brauchen wir Ihre Mitarbeit!

Beteiligen sie sich an der Gewichtung künftiger Themen. Setzen Sie sich mit uns in Verbindung unter Integration@sms.sachsen.de!

Übrigens: Wie finden Sie unseren Internetauftritt www.willkommen.sachsen.de? Dort finden Sie auch unsere bisherigen Newsletter.

Wir freuen uns auf Ihre konstruktiven Beiträge!

Ihr Karl Bey
Referatsleiter Integration nach Zuwanderung

Inhalt

1. NSU-Morde vor Gericht	2
2. Sächsischer Integrationspreis 2013	2
3. 60 Jahre Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF).....	3
4. Schulsozialarbeit und Integration	3
5. Integrationsmessen in Chemnitz und Leipzig	4
6. EU-Fonds - Neue Förderperiode 2014 bis 2020	4
7. Beschlüsse der 8. Integrationsministerkonferenz	5
8. Integrationsgipfel in Berlin	5
9. Diversity-Tag	5
10. Feier- und Gedenktage im Mai.....	6
11. Sächsischer Migrationsgipfel.....	6
12. Termine	7
Kontakt/Impressum	7

1. NSU-Morde vor Gericht

In München findet seit dem 6. Mai 2013 vor dem 6. Strafsenat des Oberlandesgerichts München der Prozess um die sogenannten NSU-Morde statt. Angeklagt sind Beate Zschäpe sowie vier mutmaßliche Helfer und Unterstützer: André E., Holger Gerlach und Carsten S. sowie der frühere NPD-Funktionär Ralf Wohlleben. Zschäpe muss sich unter anderem wegen Mittäterschaft in zehn Mordfällen, schwerer Brandstiftung und Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung verantworten.

Alle für Integration zuständigen Ministerinnen und Minister, Senatorinnen und Senatoren haben sich bereits im März anlässlich der Integrationsministerkonferenz parteiübergreifend eindeutig zu den rechtsextremistischen Untaten geäußert: »Grundlage für eine Willkommens- und Anerkennungskultur sind Chancengerechtigkeit für alle und die Anerkennung von Unterschieden, beispielsweise im Glauben, der Weltanschauung und der Herkunft. Hass, Gewalt und Ausgrenzung, wie sie sich besonders schrecklich in den Morden der Terrorzelle NSU an in Deutschland heimisch gewordenen Einwanderinnen und Einwanderern zeigten, dürfen keinen Platz in unserer Gesellschaft haben. Gerade insoweit verstehen wir unsere Integrationspolitik als Beitrag zur Verbesserung des gesellschaftlichen Klimas und als Ausdruck der Ablehnung und Bekämpfung jeglicher rechtsextremistischer, rassistischer und diskriminierender Haltungen und Handlungen. Auf Wertschätzung und Respekt haben alle Menschen, die nach Deutschland kommen, Anspruch.«

Diese klaren Aussagen sprechen für sich. Ihnen ist nichts hinzuzufügen.

2. Sächsischer Integrationspreis 2013

Am 29. November 2013 wird der fünfte Sächsische Integrationspreis vergeben. Mit diesem Preis wollen die Sächsische Staatsministerin für Soziales und Verbraucherschutz, Frau Christine Clauß, und der Sächsische Ausländerbeauftragte, Herr Prof. Martin Gillo, Menschen und Organisationen in den Mittelpunkt rücken, die sich mit Herz und Verstand für die interkulturelle Öffnung der Gesellschaft einsetzen.

Der fünfte Sächsische Integrationspreis steht unter dem Motto »**Willkommensgesellschaft Sachsen: Chancen durch Vielfalt**«. In diesem Jahr werden drei Projekte und Initiativen ausgezeichnet, die sich für Vielfalt und interkulturelle Öffnung einsetzen.

Zu denken wäre hier etwa an den Sportverein, in dem der indische Trainer eine Cricketmannschaft aufbaut oder an Freiwilligenorganisationen wie das Technische Hilfswerk oder das Deutsche Rote Kreuz, die ganz bewusst um Zuwanderer werben. Zu denken ist auch an das mittelständische sächsische Unternehmen, für das eine internationale Belegschaft zum Selbstverständnis gehört. Zu denken ist an den Ortsrat, der die ungarische Ärztin, die die Landarztpraxis übernimmt, aktiv in der Mitte seiner Gemeinde willkommen heißt. Ferner ist an die Schule zu denken, die interkulturelle Schulsozialarbeit anbietet und an die Kita, in der Feste aus vielen Ländern und Kulturen gemeinsam gefeiert werden.

Der Sonderpreis des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales und Verbraucherschutz geht dieses Jahr an eine engagierte Einzelperson, die sich seit langem für ein offenes und vielfältiges Miteinander in Sachsen einsetzt.

Es können sich Unternehmen, Organisationen, Vereine, Verwaltungen, aber auch Einzelpersonen mit und ohne Migrationshintergrund bewerben. Die Initiative oder das Projekt, auf das sich die Bewerbung bezieht, sollte aktuell sein (2012/2013). Die Kandidaten für den Sonderpreis für langjähriges Engagement sollen von Dritten vorgeschlagen werden.

Für den Sächsischen Integrationspreis stehen insgesamt 6.000 Euro zur Verfügung. Er wird auf vier Preise zu je 1.500 Euro verteilt. Der Integrationspreis 2013 ist zudem auch eine Chance, Initiativen und Ideen in Sachsen bekannter zu machen. Die Projekte werden in einer Broschüre und in einer Ausstellung dokumentiert. Zur Preisverleihung werden andere Initiativen und Multiplikatoren eingeladen.

Der Einsendeschluss für die Bewerbungen ist der 9. September 2013. Nähere Informationen erhalten Sie per E-Mail integrationspreis@slt.sachsen.de oder per Telefon: 0351 493 5171.

3. 60 Jahre Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)

Mit einem Festakt in Nürnberg wurde am 10. April d. J. dem 60-jährigen Bestehen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) gedacht. In ihrer Festrede lobte Frau Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel die Tätigkeit des Amtes für die Integration der Migranten in die deutsche Gesellschaft, sprach aber auch die NSU-Mordserie sowie das gesellschaftliche Erscheinungsbild an. »Gewalt, Hass und Rassismus dürfen in unserem Land keinen Platz haben«, unterstrich die Bundeskanzlerin, in dem sie sich an türkische Mitbürger und Mitbürgerinnen wandte. Man sei es den Opfern, den Hinterbliebenen aber auch der deutschen Gesellschaft schuldig, diese Verbrechen aufzuklären. Merkel betonte weiterhin den hohen Stellenwert, den die Integration von Einwanderern habe. Deutschland solle ein Integrationsland werden und deshalb dürfe man die Augen nicht vor Schwierigkeiten verschließen. In ihrer Rede dankte die Bundeskanzlerin ausdrücklich allen Mitarbeitern, die im Bereich der Integration tätig sind.

4. Schulsozialarbeit und Integration

»Was will, was kann Schulsozialarbeit? Ist gute soziale Arbeit auch interkulturelle Arbeit?« Unter diesem Motto fand am 26. April d. J. auf Einladung des Landrates des Landkreises Mittelsachsen, Volker Uhlig, eine Tagung in Freiberg statt, auf der die interkulturelle Sozialarbeit mit ihren facettenreichen Aspekten hinterfragt wurde. Ermöglicht wurde die Veranstaltung durch den unermüdlichen Einsatz der Ausländerbeauftragten des Landkreises Mittelsachsen, Frau Ilse Rose. Die Veranstaltung bestand unter anderem aus Vorträgen über Stand und Entwicklung der Schulsozialarbeit mit ihren besonderen interkulturellen Perspektiven. In seinem Redebeitrag wies der Sächsische Ausländer- und Integrationsbeauftragte des Sächsischen Landtages, Prof. Dr. Gillo, auf die Chancen interkultureller Begegnung und die mannigfaltigen Vorteile interkultureller Zusammenarbeit hin. Hierbei sollte das respektvolle Miteinander zur Einheit in Vielfalt führen.

Die Vielfalt an Talenten und Potenzialen sind für eine älter werdende Gesellschaft wichtige Ressourcen und eine willkommene Bereicherung. Deshalb sei die gesellschaftliche Teilhabe mit einer chancengerechten Bildung und Erziehung von Zuwanderern eine zukunftsweisende Verpflichtung. Auf diesen Aspekt gesellschaftlicher Vielfalt wies der für »Integration nach Zuwanderung« zuständige Referatsleiter im

Sächsischen Sozial- und Verbraucherschutzministerium, Karl Bey, hin. Die wesentlichen Grundlagen für eine gelingende Integration seien bereits gelegt. In diesem Zusammenhang wies er auf die Schullaufbahnberatung, die Vorbereitungsgruppen für die schrittweise Integration in Regelklassen und auch auf die Hilfestellung durch die Koordinatoren der Sächsischen Bildungsagentur hin. Jedoch gelte es, alle Schüler mit Migrationshintergrund zu einem erfolgreichen Schulabschluss zu führen. Hier sei die Schulsozialarbeit mit ihrer interkulturellen Kompetenz gefordert. Menschen unterschiedlicher Kulturen und mit verschiedenem sozialen Hintergrund sollten sich im sächsischen Schulalltag mit Toleranz, Achtung und Respekt begegnen. Dies sei die wesentliche Voraussetzung für die interkulturelle Öffnung einer Gesellschaft, die eine humane Willkommens- und Anerkennungskultur anstrebt und Parallelgesellschaften vermeiden wolle.

In der Vorstellung einer Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung »Die Mitte im Umbruch« wies Johannes Kies (Universität Leipzig) auf eindeutige empirische Befunde hin, wonach rechtsextremes Denken und antidemokratische Einstellungen in Deutschland keine Randprobleme seien. Entsprechende Haltungen sind vielmehr in fast allen Teilen der Gesellschaft in einem nicht unerheblichen Umfang anzutreffen. Die wesentlichen rechtlichen und gesellschaftlichen Grundlagen der Schulsozialarbeit wurden anschaulich von Prof. Bassarak (Georg-Simon-Ohm-Hochschule Nürnberg) dargestellt; ergänzt wurden diese Ausführungen von Prof. Deniz (Frankfurt/Main), der die interkulturellen Aspekte der Schulsozialarbeit darlegt. Im Rahmen einer Podiumsdiskussion wurden die Einzelaspekte erörtert und vertieft. Insgesamt ist festzustellen, dass die Schulsozialarbeit mit ihren vielfältigen interkulturellen Aspekten aufgrund der Vielzahl von Beteiligten dauerhafter Kooperationspartner bedarf. Kooperationen aber müssen verbindlich vereinbart und auf gleichberechtigter Augenhöhe stattfinden. Letztlich soll eine Kooperationskultur etabliert werden, die im Dialog mit Eltern, Lehrern und Schülern auch im ländlichen Bereich gepflegt wird. Denn gerade hier fehlen den Migrantinnen und Migranten häufig die Ansprechpartner, die sie und ihre Kinder für eine gute schulische Entwicklung brauchen.

Für diese rundum gelungene Veranstaltung gebührt der Ausländerbeauftragten, Frau Ilse Rose, großes Lob und Anerkennung. Wünschenswert wären ähnliche Veranstaltungen im ländlichen Raum, um Integration – die täglich tausendfach erfolgreich in unserem Lande gelingt – auch im Bewusstsein der Bevölkerung noch stärker zu verankern.

5. Integrationsmessen in Chemnitz und Leipzig

Am 8. und 16. Mai 2013 fanden in Chemnitz und Leipzig Integrationsmessen statt. Sie richteten sich an Mitbürger, die ihre Wurzeln nicht in Deutschland haben und Zugang zum Arbeitsmarkt suchen.

Neben der Beratung durch Unternehmen, Behörden, Bildungsdienstleistern und Vereinen boten die Messen auch die Möglichkeit, sich über den Bewerbungsprozess in Deutschland zu informieren. In Chemnitz wurden in Fachvorträgen und Workshops zum Beispiel rechtliche Rahmenbedingungen aus Sicht der Unternehmen und der Arbeitssuchenden erläutert. Neben Migranten sollten auch ausländische Studierende und Unternehmen mit Fachkräftebedarf angesprochen werden. In allen gebräuchlichen Sprachen waren Dolmetscher vor Ort, die den interessierten Migrantinnen und Migranten behilflich waren.

Zur Integrationsmesse in Leipzig, die bereits zum sechsten Mal stattfand, stellten zwischen 40 und 60 Arbeitgeber und Bildungsdienstleister ihre vielfältigen Weiterbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten vor. Weitere Schwerpunkte wurden mit den Themen Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen und der Sensibilisierung für das duale Berufsausbildungssystem in Deutschland gesetzt.

6. EU-Fonds - Neue Förderperiode 2014 bis 2020

In der neuen Förderperiode können Projekte aus dem Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) gefördert werden. Dieser löst die bisherigen sogenannten SOLID-Fonds (Europäischer Integrationsfonds (EIF), Europäischer Flüchtlingsfonds (EFF), Rückkehr-Fonds RF) ab.

Die Rechtsgrundlagen des AMIF werden derzeit in Brüssel verhandelt. Ein wahrscheinliches Datum für das Inkrafttreten der Verordnungen ist der 01.01.2014. Die erste Aufforderung zur Einreichung von Projektvorschlägen wird nicht vor Anfang 2014 erwartet.

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge soll zur zuständigen Behörde für die Umsetzung des AMIF benannt werden.

Die inhaltliche Ausrichtung der Fonds entspricht von den Förderzielen im Wesentlichen denen der SOLID-Fonds. Den Mitgliedsstaaten wird jedoch mehr Flexibilität hinsichtlich des Förderumfangs eingeräumt. So kann der Kofinanzierungssatz durch die Mitgliedsstaaten auf bis zu 75 Prozent beziehungsweise in begründeten Ausnahmefällen, auf 90 Prozent festgelegt werden. Die EU-Kommission erwartet einen Mehrwert, einen sogenannten »added value« auf europäischer Ebene durch die Umsetzung des neuen Fonds, was künftig sowohl bei der Projektkonzeption als auch bei der Projektauswahl von großer Bedeutung sein wird. Welche Anforderungen genau daran zu stellen sind, bleibt abzuwarten.

Eine wesentliche Neuerung unter dem neuen Fonds wird der Wegfall der Jahresprogramme sein. Anstelle der Jahresprogramme stellt jeder Mitgliedsstaat ein nationales Programm (NP) für den AMIF für die Dauer von sieben Jahren unter Beachtung der Verordnungen auf. Die ersten Gespräche zwischen Bund und Ländern zur Strukturierung des NP haben im April stattgefunden.

Interessante Informationen zur EU-Förderung finden Sie auf [Bundesamt für Migration und Flüchtlinge](#).

7. Beschlüsse der 8. Integrationsministerkonferenz

Die Beschlüsse der 8. Integrationsministerkonferenz (IntMK) am 20. und 21. März 2013 in Dresden wurden ins Internet gestellt. Sie können sie unter <http://www.sms.sachsen.de/intmk.html> downloaden.

Dort finden Sie neben den Beschlüssen der 7. IntMK im Saarland auch die Ergebnisse des neuesten Integrationsmonitoringberichts der Länder und den Nationalen Integrationsplan, den Ersten Fortschrittsbericht zum Integrationsplan und den Nationalen Aktionsplan Integration.

8. Integrationsgipfel in Berlin

Am 28. Mai 2013 findet in Berlin unter der Leitung von Frau Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel und der Integrationsbeauftragten Frau Prof. Dr. Maria Böhmer der sechste Integrationsgipfel statt. Inhaltlicher Schwerpunkt der Veranstaltung wird die Integration in den Arbeitsmarkt sein. Die in Sachsen für Integration zuständige Staatsministerin für Soziales und Verbraucherschutz, Christine Clauß, wird als Vorsitzende der Integrationsministerkonferenz daran teilnehmen.

Als Integrationsgipfel werden Konferenzen ab dem 14. Juli 2006 von Vertretern aus Politik, Medien, Migrantenvverbänden sowie Arbeitgeberverbänden, Gewerkschaften und Sportverbänden im Berliner Kanzleramt bezeichnet, die zum Ziel haben, Probleme der Integration von Zuwanderern in der Bundesrepublik Deutschland in intensiven Diskussionen zu lösen.

[Informationen zum 6. Integrationsgipfel](#)

9. Diversity-Tag

Der Verein »Charta der Vielfalt e. V.« ruft zum 1. Deutschen Diversity-Tag am 11. Juni 2013 auf und präsentiert einem breiten Publikum zukunftsweisende Diversity-Ansätze. Alle Unternehmen und Institutionen, die Vielfalt zeigen wollen, sind zum Mitmachen aufgerufen.

Unternehmen und Institutionen in ganz Deutschland zeigen am 11. Juni 2013 wie Vielfalt dazu beiträgt, ihre Position zu stärken und wichtige aktuelle gesellschaftspolitische Fragen zu bewältigen. Neben einer zentralen Veranstaltung in Berlin, die von Staatsministerin Prof. Dr. Maria Böhmer als festes Vorstandsmitglied des Vereins »Charta der Vielfalt e. V.« begleitet wird, finden bundesweit zahlreiche Aktionen rund um das Thema »Diversity« statt. So beteiligt sich etwa die in Dresden ansässige Firma Infineon durch eine Aktion an diesem Programm.

Zum Mitmachen fordert der Verein alle auf, die Diversity als Bereicherung verstehen, den Vielfalts-Gedanken bereits aktiv fördern oder ihn in Zukunft in die Organisationskultur integrieren möchten. Ganz

unterschiedliche Aktionen sind möglich. Zudem bietet der Tag jenen Firmen und Institutionen, die bisher nicht offiziell dabei sind, die Möglichkeit, die »Charta der Vielfalt« zu unterzeichnen.

[Charta der Vielfalt e. V.](#)

10. Feier- und Gedenktage im Mai

Feier- und Gedenktage sind Ausdruck unserer Kultur. Sie bilden ein öffentliches Gedächtnis für die kulturelle und religiöse Vielfalt unserer Gesellschaft. Mit dem Durchleben der Feiertage im Wechsel der Jahreszeiten gewinnen wir einen Eindruck über die Kultur des Landes in dem wir leben. Daher sollen die Feier und Gedenktage im Rahmen der ZIK-News vorgestellt werden.

Zusammen mit den Sonntagen dienen die Feier- und Gedenktage der seelischen Erbauung. Sie werden im Grundgesetz (Art. 140 GG) und den meisten Landesverfassungen geschützt. Grundsätzlich fällt die Gesetzgebung über die Feiertage in die Kompetenz der Länder; als Nationalfeiertag wurde lediglich der 3.10. durch Staatsvertrag festgelegt. Betrachten wir nun die zahlreichen Feier- und Gedenktage im Mai.

1. Mai - Maifeiertag

Der 1. Mai ist dem Gedenken der Arbeiterbewegung gewidmet. Seine Anfänge gehen auf eine amerikanische Tradition zurück. Am 1. Mai 1886 riefen die Gewerkschaften in Chicago/Illinois zur Durchsetzung des Achtstundentags zum Generalstreik auf. Während der anschließenden Massenstreiks kam es zu gewaltsamen Auseinandersetzungen mit blutigem Ausgang. In Deutschland ist der 1. Mai seit 1933 arbeitsfreier Feiertag.

9. Mai - Christi Himmelfahrt/Europatag

Himmelfahrt ist das christliche Fest der Aufnahme Christi in den Himmel und wird 40 Tage nach Ostern gefeiert (deshalb immer donnerstags). In diesem Jahr fällt der Himmelfahrtstag mit dem Europatag zusammen. Am 9. Mai 1950 schlug der damalige Außenminister Frankreichs (Robert Schuman) eine Produktionsgemeinschaft für Kohle und Stahl vor. Dies führte schließlich zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS auch »Montanunion« genannt). Damit wurde der Grundstein für die Europäische Union gelegt. Häufig wird der Himmelfahrtstag auch zum Feiern des inoffiziellen »Vater-tags« genutzt.

Muttertag

Der Muttertag ist der Feiertag zu Ehren der Mutter am zweiten Sonntag im Mai.

19. und 20. Mai - Pfingsten

Pfingsten ist das christliche Fest der Entsendung des Heiligen Geistes. Der Name leitet sich vom Griechischen »Pentecost« ab (»Der 50. Tag«). Pfingsten gilt als Gründungstag der christlichen Kirchen.

30. Mai - Fronleichnam

In den Gebieten Sachsens mit überwiegend katholischer Bevölkerung (vorrangig Ost-Sachsen) ist auch Fronleichnam ein Feiertag, an dem der Einsetzung der Eucharistie gedacht wird (vgl. Gründonnerstag). Der Name kommt vom Mittelhochdeutschen »vrône lîcham« (das heißt »des Herren Leib«). Im englischen Kulturkreis – wie auch in anderen – wurde die lateinische Bezeichnung »Corpus Christi« beibehalten.

11. Sächsischer Migrationsgipfel

Am 1. Juni 2013 findet die Tagung »Sächsischer Migrationsgipfel 2013« unter dem Motto »Wir gehören zu einem lebendigen Gemeinwesen!« statt. Die vom Sächsischen Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz geförderte Veranstaltung findet im »Volkshaus« am Schützenplatz 14 in 01067 Dresden statt. Die Tagung hat der Landesverband »Integrationsnetzwerk Sachsen« gemeinsam mit dem Sächsischen Migrantenbeirat, dem Kulturbüro Sachsen und dem Ausländerrat Dresden organisiert.

Nach der Vorstellung gelungener Projekte und Impulsvorträgen wird es eine Podiumsdiskussion zwischen Vertretern des Ausländerrates Dresden e.V. und des Sächsischen Migrantenbeirates geben. In

Workshops werden Themen wie »Migration und berufliche Bildung«, »Migration und Gesundheit«, »Migration und Alter« sowie »Migration und Jugend« behandelt.

[Informationen zum Sächsischen Migrationsgipfel 2013](#)

12. Termine

Der Landesverband der Vertriebenen und Spätaussiedler im Freistaat Sachsen/Schlesische Lausitz e.V. lädt am **30. Juni 2013** ab 11:45 Uhr ins Haus der Heimat in Reichenbach/OL zu seinem zweiten Chortreffen ein. Es werden Chöre aus Leipzig, Chemnitz, Schwarzenberg, Hoyerswerda und Dresden sowie der Chor der Deutschen Sozial-Kulturellen Gesellschaft Waldenburg/Walbrych zu hören sein. Das Veranstaltungshaus ist ganztägig geöffnet. In der Johanneskirche zu Reichenbach wird zudem ab 16 Uhr ein Orgelkonzert unter dem Motto »Aus schlesischen Landen und andere Raritäten« gegeben.

[Landesverband der Vertriebenen und Spätaussiedler](#)

Kontakt/Impressum

Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz
Referat 43 – Integration nach Zuwanderung
Soziales Entschädigungsrecht, Opfer des SED-Unrechts
Albertstraße 10
01097 Dresden
Telefon: 0351 564-5509
E-Mail: integration@sms.sachsen.de

V. i. S. d. P.: Karl Bey
Fotos/Bildnachweis: Steffen Giersch, SMS
Kein Zugang für elektronisch signierte sowie für verschlüsselte elektronische Dokumente.

»ZIK-News« ist ein kostenloser Datennetz-Service des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales und Verbraucherschutz.

Wir bemühen uns intensiv, richtige und vollständige Informationen zur Verfügung zu stellen. Wir übernehmen jedoch keine Haftung oder Garantie für die Aktualität, Richtigkeit oder Vollständigkeit der hier bereitgestellten Informationen. Dies gilt auch für alle Querverweise (Hyperlinks) auf Seiten anderer Anbieter, auf die hier direkt oder indirekt verwiesen wird. Wir sind für den Inhalt einer Seite, die mit einem solchen Querverweis erreicht wird, nicht verantwortlich.

Mehr über uns erfahren Sie unter: <http://www.willkommen.sachsen.de>

Um sich von dem Newsletter abzumelden, klicken Sie bitte auf den unten stehenden Link. Bitte tragen Sie in der aufgerufenen HTML-Seite unter dem Punkt Optionen Ihre E-Mail-Adresse ein. Auf der Optionsseite können Sie sich unter Angabe Ihres Passwortes abmelden.
<http://www.newsletter.sachsen.de/mailmanlogin/zik/memberlogin.html>